

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanstalt: Nachrichten Dresden
Verleger: Carl Neubauer
Kurs für Adressänderung: Nr. 20011
Schiffvermittlung: Hauptstraße 11/12
Dresden-N. 1, Marienstraße 28/29

Bezugsgebühr vom 1. bis 15. November 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 RM.
Wahlbezugspreis für Monat November 2,40 RM. ohne Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.
Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Werbemaßstab berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile
25 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pf., außer-
halb 25 Pf., bis 90 mm breite Zeile 40 Pf., überhalb 250 Pf., Effertengebühr 30 Pf.
Wahlbezugsgebühr gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Siegel & Reichardt,
Dresden, Boltes-Platz 10/11
Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe
(Dresdn. Nachr.) zulässig. Unveränderte
Schreibweise werden nicht aufbewahrt

Hoover zum Präsidenten der U.S.A. gewählt

Der Sieger und seine Politik

Herbert Hoover hat das Rennen gewonnen. Er ist zum Präsidenten der Vereinigten Staaten für die nächsten vier Jahre gewählt. Sein Gegner, der Gouverneur des Staates New York, Al. Smith, konnte trotz den eifrigsten Bemühungen gegen den Kandidaten der Republikaner nicht aufkommen. Das war vorauszuweisen, wenn auch selten das Wahlbild in Amerika so unendlich war, wie diesmal.

Die Niederlage Al. Smiths bedeutet für die Demokratische Partei eine entscheidende Gefährdung ihrer Existenz. Seit ihrer Gründung vermochte sie nur zweimal das Weiße Haus zu erobern. Von den 31 Präsidenten der Vereinigten Staaten waren nur Cleveland und Wilson Demokraten. Nach dem Zusammenbruch Wilsons waren die Republikaner die großen Favoriten, und sie sind es bis zum heutigen Tage geblieben. Nurmehr scheint die staatsführende Rolle der Demokraten für absehbare Zeit ausgepielt zu haben. Die Demokraten bedeuten wohl eine große Macht in den Verwaltungen einzelner Staaten, aber die Präsidentschaft scheint sie endgültig den Republikanern überlassen zu haben. Die Krise der Demokratischen Partei bedeutet zugleich die Krise des demokratischen Systems in Amerika, wie es sich dort eingebürgert hat. Während man in manchen europäischen Ländern über 20, ja über 30 Parteien besitzt, scheint in Amerika bereits ein Zwei-Parteien-System einzugreifen zu sein. Der Verlauf der Wahlkampagne hat gezeigt, wie schwer es den beiden Kandidaten war, zwischen sich einen Trennungspunkt zu ziehen. Die politischen Unterschiede konnten nur mit größter Anstrengung gezogen werden. Und diese Unterschiede trugen durchwegs einen künstlichen, gewollten Charakter. So war der amerikanische Präsidentschaftskampf 1928 recht inhaltlos. Die Karten waren gemischt, die Demokraten stimmten für Smith, die Republikaner stimmten für Hoover und die Lepteren blieben in der Mehrzahl.

Was bedeutet die Wahl Hoovers für Amerika und für die ganze Welt? Sie bedeutet, daß der jetzige Kurs der amerikanischen Politik fortgesetzt werden wird. Ja, nicht nur fortgesetzt, sondern sogar verschärft. Die große imperialistische Macht der Vereinigten Staaten wird sich noch ungezügelter als die Herrin der Welt fühlen als bis jetzt. Innerpolitisch will das die Fortsetzung der Prosperitätsstadien, also weitere Kapitalanhäufung und Industriehochstände bedeuten. Die Prohibition bleibt in ihrer ganzen Schärfe bestehen. Der verwaltungstechnische Apparat bleibt unverändert. Über 15.000 hohe Beamten und Verwaltungsposten in den Vereinigten Staaten bleiben nach wie vor in den Händen der Republikaner. Und über diesem mächtigen Heer herrschen dieselben Führer der Industrie und des Bankwesens, von denen ein einziger Mann für die Welt mehr bedeutet, als die schwerwiegendsten Erklärungen einflussreicher Politiker. Außenpolitisch wirkt die Wahl Hoovers flüchtig auf allen Gebieten, wo bis zu diesem Tage eine gewisse Stagnation und Verwirrung herrschte. Der 8. November hat automatisch viele Probleme gelöst, um die sich manche Staatsmänner vergebens die Köpfe zerbrachen. Seine Ueberwindung kann jetzt von da oben kommen. Alles bleibt beim alten. Dieselben Tendenzen, die bis jetzt die Außenpolitik Amerikas bestimmten, bleiben in Kraft. Dieselben Grundlinien werden beachtet. In die Entfremdung zwischen Amerika und den europäischen Westmächten werden keine neuen Momente hineinkommen. Das Staatssekretariat des Reiches, an dessen Spitze heute Kellogg, morgen aber vielleicht ein anderer Republikaner stehen wird, wird seine harte Taktik Europa gegenüber fortsetzen. Insbesondere in der amerikanischen Einstellung zu den Reparationswünschen der Westmächte, vor allem zur Frage des Schuldennachlasses wird keine Änderung eintreten. Innerpolitisch ist es nicht Amerika heute nach der Präsidentschaftswahl, wie es vor der Präsidentschaftswahl stand. Und diejenigen, die irgendwelche Nachgiebigkeit Amerikas in Europa oder anderswo erwarten, werden enttäuscht werden.

Herbert Hoover, der 54jährige, steht auf der Höhe seiner Kräfte und seiner Macht. Mit geübter und fester Hand wird er das amerikanische Staatsschiff lenken, und angst- und hoffnungsvoll wird Europa auf Entschlüsse warten, die er zu treffen gerufen wird.

Smith beglückwünscht seinen Gegner

New York, 7. Nov. Der Vorsitzende des demokratischen Parteiaususses behält heute um 7 Uhr morgens mitteleuropäischer Zeit die Wahl Hoovers zum Präsidenten. Gouverneur Smith, der die Wahlergebnisse im New Yorker Hauptquartier der Demokraten entgegennahm, ohne sich zunächst dazu zu äußern, sandte gegen Mitternacht, als sich das Ergebnis der Wahlen überblicken ließ, folgendes Telegramm an Hoover: Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem Sieg und bitte Sie, meine besten und aufrichtigsten Wünsche für Ihr körperliches und seelisches Wohlergehen und für den Erfolg Ihrer Regierung entgegenzunehmen.

Schwere Niederlage der Demokraten

New York, 7. Nov. Bei den amerikanischen Präsidentschaftswahlen hat Hoover, der Kandidat der Republikanischen Partei, einen großen Sieg errungen. Seine Wahl ist gesichert. Um 10 Uhr mitteleruropäischer Zeit wurde bekannt, daß die Demokraten sich lediglich in Alabama, Arkansas, Georgia, Louisiana, Mississippi und den beiden Carolinas gehalten haben. Sie brachen insgesamt mit 64 Stimmen, während 402 Stimmen auf Hoover entfielen. Es stehen noch etwa 15 Stimmen von Rhode Island und Texas aus. Hoovers Sieg ist größer als der Coolidges im Jahre 1924, denn Coolidge gelang es nur, 184 Stimmen zu erreichen. Die demokratische traditionsgemäße Ueberlegenheit in den Südstaaten wurde ebenfalls gebrochen und große Massen der Demokraten sind zu den Republikanern übergetreten.

Der Verlauf der Wahlen

New York, 7. Nov. Aus dem Verlauf der Präsidentschaftswahl, die sich diesmal durch einen Rekord der Wahlbeteiligung auszeichnet ist als bemerkenswert hervorzuheben, daß dem demokratischen Kandidaten Smith, dem Gouverneur des Staates New York, die Wahlmänner dieses Staates verlorengewonnen sind, obwohl die Stadt New York selbst überwiegend demokratisch gestimmt hat. Weiter sind dem demokratischen Kandidaten verschiedene Staaten des Südens verlorengegangen, die in früheren Wahlen ausnahmslos demokratisch gestimmt haben. Auch die Farmer des mittleren Westens haben anscheinend ihre Stimmen für Hoover abgegeben, obwohl man im demokratischen Lager aus Farmerkreisen eine starke Unterstützung erwartet hatte, namentlich nachdem Senator Norris von den Republikanern abtrünnig geworden war. Nach 10 Uhr schlossen die Stimmen für Hoover laminarartig an und gaben diesem Sieg dann den Charakter dessen, was in Amerika als „landslide“, Erdbeben, bezeichnet wird. Smith legte in den Großstädten, unterlag aber dafür vernichtend auf dem flachen Lande. Hoover verdankt seinen Sieg in erster Linie der weiblichen Wählerschaft, dann den Kaufleuten, zum Teil auch den

Farmern und nicht zuletzt der Wallstreet, die bislang noch niemals verlagert hat. Zudem galt Hoover als ein Staatsmann und Wirtschaftspolitiker allerersten Ranges, von dem man glaubte, er könne die bisherige Prosperitätspolitik der Republikaner fortsetzen.

Trotz der ungeheuren Wahlbeteiligung blieben störende Zwischenfälle verhältnismäßig gering. Wo sie vorkamen, erklärten sie sich vielfach daraus, daß in vielen Städten, wo keine Stimmzettel zur Verfügung hand, und mit Stimmzetteln gewährt werden mußte, die Wahllokale berast mit Stimmzetteln überflutet wurden, daß Wähler zu ihrer Aufbewahrung herbeigekauft werden mußten. New York, ebenso wie die kleinste Stadt des Landes, bot ein Bild gespanntester Erwartung. Auf den Straßen, in denen sich Kopf an Kopf drängte, in den Restaurants und anderen öffentlichen Lokalen, ja selbst im Buchhaus Sing Sing wurden die Wahlergebnisse durch Rundfunk und Lautsprecher bekanntgegeben. In den großen und eleganten Hotels, in deren Gesellschaftsräumen sich unzählige Gäste für die Wahlnacht einfinden hatten, hielt man mit der Begeisterung über den Sieg Hoovers nicht zurück. Die New Yorker Gesellschaft hatte die erste Hälfte des Wahlabends in der Metropolitan-Opera verbracht, wo Richard Strauss' „Aegyptische Helena“ mit Laubenthal und der Terina in den Hauptrollen in einer glänzenden Aufführung zum erstenmal in Szene ging. Als hier die ersten Nachrichten über den Sieg Hoovers eintrafen, äußerten die bekannten Vertreter der Finanzwelt, die wegen der Auswirkung der Präsidentschaftswahl auf die Börsen Veranlassung gehabt hatten, bereits größte Befriedigung.

Die Senats- und Repräsentantenhauswahl

New York, 7. November. In Verbindung mit dem Erfolge der Republikaner in der Präsidentschaftskampagne haben diese auch in den Senats- und Repräsentantenwahlen entsprechende Erfolge zu verzeichnen. So steht bislang fest, daß 220 Republikaner, 164 Demokraten, ein Farmer und vornehmlich auch ein Sozialist in das Repräsentantenhaus gewählt wurden, 40 Mandate stehen noch offen. — Ueber die Verteilung der Senatsitze liegen im Augenblick noch keine genaueren Zahlen vor.

Unterbrechung der Reparationsverhandlungen

Die Folge der französischen Regierungskrise - Berliner Ansichten

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 7. Nov. Die innerpolitische Lage in Frankreich wird naturgemäß auch in den politischen Kreisen Berlins mit lebhaftem Interesse verfolgt. Man hält aber mit jedem Urteil sehr zurück, da sich die Entwicklung der Dinge in Frankreich noch nicht übersehen läßt und erklärt, daß wir an den ganzen Vorgängen in Frankreich nur ein außenpolitisches Interesse hätten.

Man ist der Meinung, daß, ganz gleich, ob Poincaré gehe oder nicht, für uns keinerlei Veranlassung bestehe, nun etwa anzunehmen, daß sich in Frankreich irgendeine Kursänderung zugunsten der deutsch-französischen Verständigungsbestrebungen ergeben könnte.

Selbst wenn Poincaré zurücktrete, so bliebe er auch außerhalb der Regierung infolge seiner großen Autorität, die er in Frankreich genießt, so stark, daß er auf außenpolitische Entwicklungen jederzeit Einfluß nehmen könne. Sodann müsse beachtet werden, daß Irland, unter dessen Anleihe die ganzen deutsch-französischen Verständigungsbestrebungen ins Verderben gerieten, wahrscheinlich weiterhin der französische Außenminister bleiben werde. In der Besprechung der Reparationsangelegenheiten wird sich nach der in Berlin herrschenden Meinung allerdings eine Unter-

brechung ergeben, wenigstens solange, bis wieder stabilere Regierungsverhältnisse in Frankreich geschaffen sind. Die diplomatischen Verhandlungen zwischen den Auswärtigen Beamten würden aber trotz dieser offiziellen Pause weitergehen.

Paris, 7. November. Zur Mitwirkung der Pariser Ministerkrisis auf die Reparationsabrechnungen schreibt das „Journal“, die deutsch-französischen Verhandlungen seien seit einigen Tagen auf autem Wege gewesen, so daß man hoffte, bald an einer Einigung zu gelangen. Die Ministerkrisis habe die Besprechungen unterbrochen. Man müsse warten, bis eine neue Regierung gebildet sei, um die Verhandlungen wieder aufnehmen zu können.

Dr. Stresemann bei Hindenburg

Berlin, 7. Nov. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann zum Vortrag. Der Herr Reichspräsident sprach bei dieser Gelegenheit dem nach langem Erholungsurlaub in sein Amt wieder zurückgekehrten Minister seine besten Wünsche für weiteres persönliches Wohlergehen aus.

Mascali vom Lawastrom vernichtet

Catania, 7. November. Der Hauptlawastrom ist gestern abend in das Dorf Mascali eingedrungen und hat bereits mehrere Häuser zerstört. Ein anderer kleinerer Lawastrom hat die Straße, die Mascali mit Ranzalata verbindet, erreicht. Der Minister für öffentliche Arbeiten ist an Bord eines Wasserflugzeuges hier eingetroffen, um Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten. — Die Ausbrüche des Ätna dauern an. Der Lawastrom ist ein Teil der Straße der Ätna-Eisenbahn in einer Länge von 60 Meter mit ihren massiven Pfeilern ein. Ein Teil der Eisenbahnbrücke schmolz in der glühenden Lava, während das Gefälle der Brücke frachend in die Tiefe stürzte. Der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke ist unterbrochen. Auch eine kleinere im Bau befindliche Brücke wurde durch die Lava zerstört, wodurch der Verkehr im Ätnagebiet unmöglich gemacht wurde. „Giornale d'Italia“ meldet aus Catania, daß in Mascali 2000 Personen unter Anführung von Priestern, welche die Reliquien des Heiligen Veit und Bilder des Heiligen Leonhard tragen, dem Lawastrom entgegengehen. Die Räumung der Ortschaften vollzieht sich in Ruhe und Ordnung.

Rom, 7. Nov. Nach den letzten Meldungen hat der Ausbruch weiter an Heftigkeit zugenommen. Die Lava dringt mit einer Geschwindigkeit von 4 Kilometer in der Stunde in einer Front von 600 Meter Breite vor. Im Laufe des Dienstag abend haben sich zwei Nebenflüsse mit dem Hauptstrom der Lava vereinigt, die nun eine riesige Lavamasse bilden. Mascali, mit rund 10.000 Einwohnern, das am Dienstag geräumt wurde, ist von der Lava erreicht und vernichtet worden. Man rechnet damit, daß die Lava in den heutigen Vormittagsstunden die Eisenbahnlinie Catania-Messina erreicht und von dort gegen das Meer vordringen wird.

Schweres Sprengungsglück bei Augsburg

Augsburg, 7. Nov. In einem Steinbruch oberhalb des Wasserwerkes Oberreith ist ereignet sich ein furchtbares Sprengungsglück. Durch einen vorzeitig losgegangenen Schuß erlitt der 54jährige Arbeiter Leonhard Bötker eine schwere Kopfverletzung, so daß er kurz darauf starb. Drei weitere Arbeiter, die in unmittelbarer Nähe arbeiteten, wurden ebenfalls tödlich verletzt.

Poincaré soll wiederkehren!

Beratungen der Kammergruppen

Paris, 7. Nov. Verschiedene Kammergruppen hielten bereits am Dienstag nachmittags Sitzungen ab, in der sie zu der durch den Regierungspräsidenten geschaffenen Lage Stellung nahmen. Die unionistische und sozialistische Linke unter Frontin Vouillon protestierte gegen den Hinterhalt des radikalen Kongresses, der verantwortungslos und ohne Auftrag den Rücktritt des Kabinetts hervorgerufen habe und verlangt erneut ein Kabinett Poincaré. Die demokratische und sozialistische Aktion, deren Vorsitzender der frühere Reichsminister Maginot ist, kritisiert ebenfalls scharf, daß der Kongress einer Partei, die nur eine Wiederkehr vorstellt, unter den gegenwärtigen Umständen den Bruch der nationalen Union hervorruft und verlangt die Fortsetzung der Politik der nationalen Einigung. Die linksrepublikanische Gruppe Sibille hält ebenfalls die Fortsetzung der voincaré'schen Politik für notwendig und verlangt eine weitgehende Konzentration der republikanischen Kräfte unter Poincaré. Die Entscheidung über die Neubildung der Regierung liegt am Teil bei der sozialistischen Kammergruppe, die aber erst heute zu dieser Frage Stellung nehmen wird.

Der Präsident der Republik, Doumergue, hat heute vormittag seine Beratungen mit politischen Persönlichkeiten aufgenommen, um die durch den Rücktritt des Kabinetts Poincaré geschaffene Lage zu klären. Er empfing zunächst die Senatoren Vivreny-Martin und Caminal, sowie die radikalen Abgeordneten Daladier und Lamoureux.

Paris, 7. Nov. Die Pariser Morgenpresse spleenelt die Ueberprüfung und teilweise auch Bestätigung über den Rücktritt des Kabinetts Poincaré wieder, wobei neben den rückwärtigen Betrachtungen über die Ursachen der Ministerkrise die Frage nach dem „Was folgt?“ überwiegt. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß Poincaré wiederkehren soll.

Senatspräsident Doumer soll dem Staatspräsidenten bereits am Dienstag den Namen Poincaré als des einzigen Mannes genannt haben, der die Aufgaben der Regierung von morgen zum alten Ende führen könne. Kammerpräsident Vouillon erstattete dem Staatspräsidenten Bericht über die Auffassung der Kammergruppen und verweist auf die Unmöglichkeit eines reinen Links-Kabinetts oder einer reinen Regierung der gemäßigten Parteien. Er soll ein Kabinett der republikanischen Konzentration als das allein mögliche empfohlen haben. Bei der Regierung spielt natürlich die Hauptfrage, ob Ministerpräsident Poincaré einen Auftrag wieder annehmen wird, eine große Rolle. Seine Aufgabe wird dadurch erleichtert werden, daß die Mehrheit der Parteien in ihm den Mann ihres Vertrauens sieht und er auf die rückhaltlose Mitarbeit mehrerer seiner Minister, so insbesondere Briand und Tardieu, wird rechnen können. Man glaubt sogar, daß die radikalsozialistische Partei in einem neuen Kabinett Poincaré durch Senatoren und vielleicht auch Deputierte vertreten sein könnte, die gegenüber dem „Manöver von Angers“ sich feindselig zeigten. Bis jetzt wurde Poincaré nicht gefragt, und nach dem „Welt Parisien“ sollen mehrere Persönlichkeiten seiner unmittelbaren Umgebung erklärt haben, Poincaré sei entschlossen, jedes etwaige Anerbieten abzulehnen.

oder angesichts der Stellung, die er in seiner Antwort auf den Brief der radikalsozialistischen Minister eingenommen hat und seiner früheren Versicherungen, kein anderes Kabinett als ein solches der nationalen Einigung zu bilden. So besteht immerhin ein Zweifel, ob er den Auftrag Doumergues überhaupt annehmen wird.

14000 Mark für die Zeppelin-Baumwolle

Bremen, 7. Nov. Die „D. N. Z.“ meldet: Bei der an der Bremer Baumwollbörse auf amerikanische Art vorgenommenen Versteigerung des mit dem Postschiff „Graf Zeppelin“ nach Europa gebrachten Baumwollballens wurde ein Erlös von 14000 Mark erzielt, der für die Beschaffung des Postschiffes bestimmt ist. (Ein Baumwollballen hat ungefähr 125 Mark Wert.) Den Zuschlag als letzter Bieter erhielt bei 14000 Mark die Firma Glösel, Burner & Co. in Bremen, an die der Ballen von Amerika aus adressiert war, und die ihn für die Versteigerung der Ballen wieder in ihrem Besitz gelangt war, stiftete ihn die Firma der Bremer Baumwollbörse zur Ueberweisung an das Städtische Museum in Bremen.

Dr. Eckener beim Reichsverkehrsminister

Berlin, 7. Nov. Wie wir erfahren, hat Dr. Eckener heute vormittag eine längere Besprechung mit dem Reichsverkehrsminister Dr. v. Guérard gehabt.

Kunst und Wissenschaft

Erstes Kleiber-Konzert

Auch in diesem Winter hat die Dresdner Philharmonie den Berliner Generalmusikdirektor Erich Kleiber als Gastdirigant für einige Abende gewonnen. Die Kleiber-Konzerte bedeuten längst feste im Musikleben Dresdens, wenigstens im künstlerischen Sinn. Außerlich liegt freilich die Teilnahme am gestrigen ersten Abend dieser Spielzeit allerhand zu wünschen übrig. Und doch hätte kein Stuhl im großen Gemerdebauaal unbesetzt bleiben dürfen, wo es galt, Schuberts große C-Dur-Sinfonie unter Kleiber zu hören. Kleiber sahte sie von Anfang an mit einer wundervollen Klarheit der Linie als echt klassisches Kunstwerk auf und schützte sich, unbeschadet ihrer sprichwörtlichen „himmlischen Länge“, auch vor gelegentlich sehr breiten Tempi nicht. Das Andante gewann dadurch ein fast beethovensches Pathos, das ihm von Dante aus allerdings eigentlich nicht eigen ist. Dafür steigerte sich der Schlußsatz dann zu um so urwüchtigerem musikalischem Temperament, so wie man sich den ganz echten Schubert denkt. Sehr fein vorher das Scherzo mit einem feinen Wienerischen Pöndlerfeiertag, in der Kleiber'schen Deutlichkeit durchklang. Die Wiedergabe der Sinfonie führte die Begleiterung auf den Höhepunkt, der der erste Teil des Abends bereits angeregt hatte. Dieser erste Teil war Werken ganz beiseidener Art gewidmet, wie es ja Kleiber überhaupt liebt. Programme von beinahe reaktionärer Einfachheit zu machen. So erlebte man die lambourindurchführte Biquinetromantik von Bebers „Preziosa“, Duvertüre — man mußte sie von der Mittelgalerie aus hören, wo alle Feinheiten des Orchesterklanges akustisch am besten zur Wirkung kommen — und dann Mendelssohns „Sommerabendtraum“-Musik. Nicht die viel gespielte Duvertüre, sondern die im Konzertsaal seltener gedachten Bühnenmusikstücke, darunter den pomphaft hingeleitete unverwundlichen Hochaltesmarisch, das schalkhafte Intermezzo, das hornartige Nocturno. Mit einem gewissen Feinsinnlichkeit wählte Kleiber die intimen Reize Mendelssohnscher Orchesterfarben, Kunst herauszuholen und dadurch den Geist des etwas Altväterlichen, Vorwärtlichen, der für unser Empfinden dieser Musik doch schon anhaftet, nach Weichheit zu bannen. Das Orchester ging mit feühbarer Freude und Eingebung mit dem berühmten Führer. So durfte es an dessen Triumph auch berechtigten Anteil nehmen.

Dertliches und Sächsisches

Personaländerungen im Wehrkreis IV

Weldert mit Wirkung vom 1. November 1928: zu Oberst: die Oberleutnants v. Trotha (N. 12), v. Schickel und Reuber (Wehrangeleiter a. d. Inf.-Schule); zu Oberleutnant: die Majors Traencher (Kommand. d. N. 4), Fabner (Kommand. d. N. 4), v. H. (N. 11); zu Majors: die Hauptleute v. Mager (N. 10), Griesenkerl (N. 4), Rühl (Inf.-Schule); zum Hauptmann: Oberleutnant Veras (N. 10); zu Oberleutnant: die Leutnants Hesse (N. 12), Daube (N. 4), Meyer (N. 12), Claus (N. 4), Pfeiffer (N. 10), Ullmann (N. 10); zum Generaloberstleutnant: Oberstleutnant Dr. Fiedler (N. 12); zum Oberstabsveterinär: Stabsveterinär Dr. Bruder (N. 4); zum Stabsveterinär: Oberveterinär Dr. Schilling (Stab der 4. Division).

Änderungen in der Verwaltungspflege

Dem Landtag ist eine Vorlage, den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Verwaltungspflege betreffend, zugegangen, die folgendermaßen beirätet wird:

Nach § 82 Abs. 2 des Gesetzes über die Verwaltungspflege vom 10. Juli 1900 war bisher für Rechtsstreitigkeiten unter sächsischen Fürsorgeverbänden das Sächsische Oberverwaltungsgericht als zweite und letzte Instanz zuständig. Die letztinstanzliche Zuständigkeit des Sächsischen Oberverwaltungsgerichtes in Streitigkeiten der Fürsorgeverbände erlischt, solange das materielle Fürsorgegesetz im wesentlichen auf Landesrecht beruht, unbedingte und berechtigt. Seit dem Inkrafttreten der Reichsarrondirung über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge vom 4. Dezember 1924 ist aber das materielle Fürsorgegesetz im wesentlichen durch einheitliche Richtlinien für das ganze Reich geregelt. Im Interesse der Rechtseinheit und Rechtsklarheit erachtet es daher auch nach Ansicht des Sächsischen Oberverwaltungsgerichtes durchaus erwünscht, daß alle Fürsorgegerichtsinstanzen zwischen Fürsorgeverbänden einheitlich durch das Bundesamt für das Heimatwesen, weiterhin durch ein Reichsverwaltungsgericht als letzte Instanz, entschieden werden. Die Uebertragung der letztinstanzlichen Entscheidung in Streitigkeiten zwischen sächsischen Fürsorgeverbänden, Bezirksfürsorgeverbänden vom Sächsischen Oberverwaltungsgericht an das Bundesamt für das Heimatwesen dient zugleich der Verwaltungsvereinfachung.

Eine weitere Vorlage betrifft den Entwurf eines Ermächtigungsgesetzes zum Gesetz über die Zwangsverwaltung wegen Geldleistungen in Verwaltungsangelegenheiten, durch die das Gesamtministerium ermächtigt werden soll, das Gesetz über die Zwangsverwaltung wegen Geldleistungen in Verwaltungsangelegenheiten vom 18. Juli 1902 jeweils insoweit zu ändern, als dies zur Angleichung an die Staats-, Verwaltungs- und kirchenrechtlichen Verhältnisse sowie zur Angleichung an das im Reich geltende Zwangsverfügungsrecht erforderlich ist.

Änderung des Gewerbekammergesetzes

Wie verlautet, wird die sächsische Regierung dem Landtag demnächst eine Vorlage über die Abänderung des Gewerbekammergesetzes zugehen lassen, in der u. a. auch eine Neuordnung des Wahlverfahrens vorgelesen sein wird. Das bisher geübte System der Wahlmännerwahlen soll durch Wahlzellen ersetzt werden. Weiter wird die Vorlage neue Bestimmungen darüber enthalten, welche Kreise der Gewerbetreibenden zugehörig und wahlberechtigt zur Gewerbekammer oder zur Handelskammer sind.

Mitteilungen aus der Gesamtrats-Sitzung am 6. November 1928

Der Markt- und Gewerbeausschuss hat vorgeschlagen, für den Bau einer Großmarkthalle den vom Hochbauamt zur Wahl gestellten Bauplan im Radiker Industrie-gelände in Aussicht zu nehmen und das Hochbauamt mit der Anfertigung eines Projektentwurfes zu beauftragen. Der Rat stimmt diesem Vorschlag zu in der Erwägung, daß auf diesem Gelände die Erweiterungsmöglichkeiten und — im Zuge der kommenden Entwicklung — auch die Verkehrsbedingungen besser, auch die Kosten erheblich geringer sind als auf dem Gelände an der Bremer Straße.

Für die Anlage einer Promenaden-terrasse vor dem Spielernebenan und weitere mit diesem und dem Terrassenbau zusammenhängende tiefbauamtliche Maßnahmen (Ver-

legung von Gleisanlagen u. a.) sollen die Mittel aus dem Verschönerungsfonds der Dr. Wagnerschen Stiftung aus dem Bauaufwände für den Spielernebenan und aus hierfür zu erwerbenden Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu decken sind.

Das Kinderheim auf dem Gelände des Vereins Volksgesundheit Dresden-N. am Wilschdorfer Waldstück, mit dessen Betrieb in diesem Jahre günstige Erfahrungen gemacht worden sind, hat durch Errichtung von zwei weiteren Schlafbaracken mit 100 Betten, einem Reinigungsabbe und Vergrößerung der Klosanlagen erweitert werden. Hierzu werden 71 000 Reichsmark aus kommunalrechtlich sicherzustellenden Darlehen für die Bauten und 80 000 Reichsmark für neu zu beschaffendes Inventar bewilligt.

Die von der Arbeitshauptmannschaft herausgegebenen neuen Richtlinien über Schornsteinlegerechtsverhältnisse für Dresden anzuwenden. Die hieraus sich ergebende Erhöhung des Zuschlages zum Grundbesitz von 78 auf 100 Prozent wird ebenso wie der hierzu aufgeschickte A. Nachtrag zu den ortspolitischen Bestimmungen über das Schornsteinlegergewerbe genehmigt.

Weiter werden bewilligt: rund 98 000 Reichsmark Anliegerbeiträge für Beschleunigung und Ausbau der Hennrichstraße und anderer im Stadtungelände der Gemeinnützigen Wohnungsbau-A.G. gelegenen Straßen, 11 400 Reichsmark zur Errichtung einer Bedürfnisanstalt auf dem Böhmischplatz in Verbindung mit einer dort zu errichtenden Haltestelle der Elektrizitätswerke.

In der Stadiverordnetenversammlung am Donnerstag werden unter anderem folgende Gegenstände behandelt: Schulen und geräumiges Plaster; Krankenwagen und Verkehrsbereitstellung; Photoautomaten auf öffentlichen Straßen und Plätzen; Anrechnung von Studienleistungen an der Technischen Hochschule auf das Universitätsstudium; Sonnendächer für Lebensmittelhandlungen; der steno-graphische Stadiverordnetenbericht; Erhöhung der Unterhaltsgelder und der Parbesätze der Anfallen des Bürgerweils; Radfahrwege; Zuschuß zur deutschen Lehrervereinigung; Fingerring 1929; Oberstudien-direktor und Konrektor an der Höheren Mädchenschule Wale-witz. — Ferner liegen Anträge der Linkspartei vor, von denen ein sozialdemokratischer Antrag den Rat ersucht wissen will, auf einem städtischen Grundstück in Rath-Madritzer für eine Zentralschule für die Vororte Rath und Madritsch zu errichten.

Strassenbahnarbeiten. Nachtragsanmeldung in der Nacht zum Donnerstag von 1 bis 5 Uhr: Linien 18, 19, 22; zwischen Postplatz und Großmarkthalle über Ostra-Allee, Seidewitzstraße; von 12 bis 3 Uhr: Linie 18; zwischen Glasplatz und Körnerplatz über Gerol.—Blasewitz—Rathenstraße.

Paßausstellung in Dresden am 9. November. Am 9. November wird in Dresden eine Paßausstellung ange-führt, im übrigen wird der Paßdienst wie an Sonn- und Feiertagen wahrgenommen werden.

Sonderleistung an der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau, Pillnitz. Vom 12. bis 16. November findet ein Sonderleistung zur Einführung in den Obstbau und Baum-schulbetrieb, sowie die Behandlung von Biergebirgen statt. Er besteht aus praktischen Unterweisungen und Vorträgen und ist vorwiegend für Jungagrarier bestimmt. Die Teil-nahmezahl wird beschränkt. Nähere Auskunft durch die Staatslehranstalt.

Gefährliche Stillschleifer. Dieser Tage ist es wieder einem Beamten des uniformierten Volkspolizeikörpers des Polizeipräsidiums geblückt, einen Stillschleifer (so-aufgaben auf städtischer Tat zu erlassen und der verdienten Strafe zuzuführen. Am 28. Oktober gegen 6 Uhr vormittags zeigte in der Halle des Neuhäuser Bahnhofs eine Fabrikantensfrau einem Beamten der Wache Neu-südlicher Bahnhof an, daß sie soeben auf der Bahn-straße von einem unbekanntem Manne unethisch belästigt worden sei. Der Beamte ließ sich eine kurze Personen-beschreibung geben und eilte nach der Bahnstraße, wo er in den dortigen Anlagen einen Mann antraf, auf den die Personenbeschreibung paßte. Eine Gegenüberstellung auf dem Neuhäuser Bahnhof ergab, daß der Beamte den Missethäter, der übrigens schon wegen deselben Vergehens verurteilt war, gefaßt hatte. — Ferner konnte am 22. Oktober durch die besondere Umsicht und Geschicklichkeit eines Beamten der 20. Polizei wache ein langgehafter Stillschleifer gefangen werden, der im August einer Frauensperson, nachdem er sie unethisch belästigt hatte, die Handtasche ent-rissen hatte.

Sekt Rheinfried überrascht

legentlich nicht übel. Den schönsten und reichsten Stimmbeiz des ganzen Opernabends wies der Bassist Georg Simmen als Vorkäser auf; schade, daß seine Partie nur wenige Takte umfaßte. Ganzlich noch völlig unruhig für ihre Aufgabe war die Vertreterin der Wäldersfrau Georgette. Sehr natürlich beiseit und sorgfältig einstudiert waren die in dieser Oper recht wichtigen Chöre, wenn auch im zweiten Akt einige Antonsionsströmungen nicht überhört werden konnten. Recht wader hielt sich das gutbesetzte Orchester. Wer die Schwere-keiten einer Schiller-Opernansführung kennt, wird mit einer warmen Anerkennung für Kapellmeister Petren, seinen Spielleiter B. Hartung und für alle Mitwirkenden nicht zurückhalten, wie auch das vollbesetzte Haus und seiner Be-friedigung kein Defizit machte.

Sprech-Chor des Goetheanum Dornach. Nicht das Ausdrucksmittel, sondern die Verknüpfung, nicht die Kunst-form, sondern das Bekenntnis, nicht der Sprech-Chor, sondern Rudolf Steiner war letzten Endes Zweck und Ziel der eigenartigen Veranstaltung, der eine nicht erhebliche Zahl von Anhängern des Sprech-Chors zur einen, des vor drei Jahren verstorbenen genannten Anthroposophen zur anderen Hälfte am Dienstag im Vereinshaus bewohnten. Wie eine reißende Feler in der Kunst- und Bildungsstätte Dornach in der Schweiz, deren Errichtung die Anhänger der Steiner'schen Lehre von der realen Wahrscheinlichkeit der geistigen Welt durch die okkulten Fähigkeiten des Menschen ermög-lichten, nahm sich das Ganze aus. Auf dem Podium zwölft weih und strenge gekleidete weibliche, zwölf schwarz gekleidete männliche Gestalten, ein Heft in den Händen. Ein leises Schwingen der Körper hebt an, dann erklingen im ersten Teil Orphische Worte von Goethe, Schlußchöre aus dem zweiten, die Stimmen des Erdgeistes aus dem ersten Teil des „Faust“ sowie der Chor der Greise aus der „Antigone“ des Sophokles. An zweiter Stelle steht eine „Feler für die im Kräfte Gefallenen“ von Albert Steffen, an dritter eine Reihe mehr oder minder dunkler oder fast banaler „Wahr-sprüche“ von Rudolf Steiner. Frau (sprachen alle ge-meinlich. Bald die Männer, bald die Frauen, wie es der Sinn des Textes erfordert. Aber ein einheitlicher, ein einformiger feierlicher Ton durchzieht das Ganze. Auch wird auf einem Ton genau der Abstand einer Desime eingehalten, die selten ein wenig auf- oder absteigt, später ein Quartes- oder Quintenabstand. Sinaend, vasmoblierend wie eine Ekturie werden die Worte gesprochen. Erst später erklärt die sprach-liche Linie härtere Abwandlungen. Stets aber sind die Männerstimmen etwa in Partion, die der Frauen in Alt-lane auf einem Ton festhalten. Alle Individualität der Stimmen ist damit ausgeschaltet. Ein freundiger, feuriger

Wittteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opera Haus: Freitag, den 9. November, Anrechtliche A. „Die davisische Helena“ mit Rose Pauly-Dreesen, Max Lorenz, Maria Rajdl, Friedrich Blahse, Guglielmo Mazzini, Erna Berger, Sigrid Rothert, Helene Jung. Musikalische Leitung: Kurt Ziegler, Regie: Otto Erhardt. Anfang: 8 Uhr.

Schauspielhaus: Freitag, den 9. November, Anrechtliche A. „Troilus und Cressida“ von Shakespeare (deutsch von Hans Rothe). Spielleitung: Josef Gielen. Anfang: 8 Uhr.

Opernhaus. In der am Freitag, dem 9. November, statt-findenden Ueberführung von „Ueber die Krast“, 1. Teil, Schauspiel in zwei Aufzügen von Eberhard Hübner, sind be-züglich: Elisabeth Dusch (Maria), Anni Wille (Mabel), Elly Dörr (Anna), Helene Dorekowsky (Wasserwunder), sowie die Derten: Johanna Seiner (Zang), Hans Nagel (Hans), Albert Woll (Hans), Ave Weder (Widder), Hans Vogel (Walt), Edward Wend (Walt), Alfred Wend (Hansen), Arthur Lange (Bret), Max Jähni (Halt). Spielleitung: Max Reich.

Vorträge über Musik. Walter Engelmann spricht mit Beispielen am Klavier über Kunstformen der Musik im Hause Pannitzer Straße 10. Donnerstag, den 8. November, Westbender: Kammerkonzerte Opus 100. Donnerstag, den 21. November, Sander: Sinfonie B. C. h. Rariten bei S. Ries.

Wetung Oper. Eine der liebendwürdigsten und prächtigsten Spielopern älteren Stils, „Aimé Malliaris Goldschmied des Eremiten“, wurde am Dienstag im Volkswohl-Theater zu neuem Leben gewedt durch die Danksprüche von Felix Petren. Denn auch von vornherein leuchtend, daß durch ein Ensemble von Studierenden und An-fängern unmöglich alle musikalischen Feinheiten dieser Oper voll ausgeschöpft werden könnten, so gelang doch vieles recht befriedigend, ja sogar über Erwartung gut. Die beiden ent-scheidenden Rollen, die des herabgekommenen Bauernmädchens Rose Frialet und des freudigen Knechts Salvain, waren recht annehmbar besetzt mit Meta Ritt und Rudolf Lemle. Die erkehrte hat ausgeprochenes Theaterblut und verfiel über einen Sopran, dem zwar noch in Gesangsstellen rascheren Tempos die Heftigkeit und Trefflichkeit fehlt, der aber, sobald ein gemächlicheres Tempo die Töne zur vollen Ent-faltung kommen läßt, recht angenehm klingt. Rudolf Lemle besetzt einen edelbesetzten, welchen Tenor, der auch schon recht geschmackvoll besetzt wird; seine Spielgewandtheit liegt aber noch ziemlich im Argen. Fast das gleiche gilt auch von dem Baritonisten Rudolf Grohmann, der dem Dragonerunter-offizier Bekann mehr himmlisch als barokkerlich gerecht wurde. Zweifel des Guten an anderer Dewslichkeit (die noch keine seine Charakteristik ist) hat Walter Kessel als eifer-süchtiger Pächter Thibaut; seine Tenorstimme klang aber ge-

Betriebsstilllegungsanzeigen im Oktober

Beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium sind im Monat Oktober 122 Betriebsstilllegungsanzeigen eingegangen gegen 119 im Monat September. Von diesen 122 Anzeigen entfällt die größte Anzahl, und zwar 81, auf den Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau. Mit der nächstgrößten Zahl, 28, ist die Industrie der Seife und Seifen bereitet; dann folgt mit 23 Anzeigen die Textilindustrie. In weiterem Abstand, mit 8 Anzeigen, stehen das Holz- und Schnittholzwirtschaften und mit 7 die Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren. Die elektrotechnische Industrie weist 5 Anzeigen auf, je 4 die Eisen- und Metallgewinnung sowie die Schuhmacherei und Schuhindustrie. Mit je 3 Anzeigen sind beteiligt die Tabakindustrie, die Papierherstellung und die Mühlenindustrie. Nur je eine Anzeige entstammt aus der Gewinnung von Steinkohle, Steinkohlendritteln und Koks, der Leder- und Holzleimindustrie sowie der Herstellung von Spielwaren. Von den im Monat Juli 1928 eingegangenen 108 Betriebsstilllegungsanzeigen fand die Stilllegung in 25 Fällen keine Anwendung. Im übrigen wurden die angezeigten Maßnahmen voll durchgeführt in 18 Fällen, teilweise durchgeführt in 47 Fällen, nicht durchgeführt in 18 Fällen. Beschäftigt waren: 9888 Arbeiter und 819 Angestellte. Entlassen wurden 2884 Arbeiter und 92 Angestellte.

Was das Kriminalamt meldet Ein guter Fang

Zu der gestern gemeldeten schwierigen Festnahme zweier Männer in einer Gastwirtschaft im Stadlinnern, wobei die Kriminalbeamten tödlich angegriffen wurden, ist noch folgendes nachzutragen:

Der Kriminalpolizei war nachts zuvor ein Schaufensterbruch auf der Leipzigerstraße gemeldet worden. Hierbei waren dem Täter 6 Herrenstrickweifen in die Hände gefallen. Die Kriminalbeamten stellten nun im Laufe des darauffolgenden Grundstückes einen Mann, der einen Teil des Diebstahls bei sich trug. Diefes wollte er von einem Unbekannten, der sich noch im Lokal aufhielt, gekauft haben. Als die Beamten den Verkäufer festnehmen wollten, erfolgte sofort ein planmäßiger Angriff. Den hart bedrängten Beamten gelang es aber trotzdem, die Ausgangstür abzuschließen und die Verdächtigen in Schach zu halten. Mit Unterstützung des Uebersallkommandos und Beamten des fünften Sicherheitspolizeibereichs konnten die Täter dann dem Polizeipräsidium angeführt werden. Es handelt sich um zwei ruhmvoller, 22 und 24 Jahre alt, aus Schlesien und Dippoldiswalde. Ihre Festnahme war ein guter Fang. Es konnte festgestellt werden, daß sie als Täter zu dem Schaufensterbruch und zu etwa 10 Einbrüchen in Kantinen, Verkaufshäusern und Automaten, die sie in der letzten Zeit in Dresden und Umgebung begangen hatten, in Frage kamen. Ihre Hauptziele haben sie bis Weisinger-Altenberg ausgedehnt, wo sie in eine Waldhütte einbrachen. Das Diebstahl wurde an Unbekannte verkauft. Ein Teil davon konnte wieder herbeigekauft werden. Die gefährlichen Durschen wurden der Staatsanwaltschaft angeführt.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 7. November 1928. (Nachdruck verboten.)

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens. übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur (d. Tag, d. Nacht), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (d. Tag, d. Nacht). Rows include Dresden, Weihenbrunn, Altschönau, etc.

Veränderung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 bewölkt, 2 hochbewölkt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Sturm oder Orkan (Schwelle weniger als 1 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + über, - unter, * In den letzten 24 Stunden Mittel auf das Quecksilberthermometer.

Wetterlage Die Witterung des südlichen Deutschlands einschließlich Schlesien bis zur mittleren Elbe zeigt heute noch unter Einfluß des gestern von Osten her erfolgten Hochdruckvorstoßes, der aber durch Ostwindfall bereits wieder abgemildert wird; demzufolge herrscht hier zeitweise nur geringe Bewölkung, und verbreitet hat die nächtliche Ausstrahlung an Bodentrost — im Gebirge auch zu schwachem Frost —, sowie zu morgendlicher Nebelbildung geführt. Das nördliche Deutschland wird hingegen von feuchten Westwinden, die von der Nord- und Ostsee her kommen, getroffen und hat vorwiegend neblig-trübendes Wetter und sehr vereinzelt auch Niederfrost; die Morgentemperaturen liegen hier zwischen 5 und 8 Grad. Die Wetterlage über Europa befindet sich durch das Vorbringen der westeuropäischen Depression zum Mittelmeergebiet in Umbildung. Es ist dadurch den über dem nördlichen Europa vorhandenen kalteren Luftmassen ein Vordringen nach Süden ermöglicht. Die Umgestaltung geht voraussichtlich nur allmählich vor sich.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse Table with columns: Station, 4. Novemb., 7. Novemb.



Bon frischen Zufuhren morgen extra billig:

Grüne Heringe zum Kochen, Sauermachen, Baden usw. Pfund 20 Pfg. Brachvoller, großer, kopfloser Gchellfisch Pfund 30 Pfg. Im Anschnitt das Pfund 3 Pfg. mehr. Illustrierte Fisch-Kochbücher mit ausführlichen Kochrezepten für Kunden gratis. Boll-Büchlinge 1/2 Pfund 20 Pfg.

Landhausstraße 13, 3. (Fernspr 15804) Einheitskurzschrift Anfängerkurse. Donnerstage 8 bis 9 Uhr abends, Freitag 15. November, Montags 7 bis 8 Uhr abends, Beginn 19. November, Honorar RM. 9.50. Redeschrift- und Fortbildungskurse für Einheits- und Gabelbergerische Stenographie in Diktationsheften 90-200 Seiten. Honorar halbi. RM. 7.40. 1. Dresdner Damen-Verein für Kurzschrift (E. V.) E. Hartung, Vorsitzende.

KAFFEE OLIVIER Prager Straße 5 u. Filiale Seestr. 19 Pfd. 2.60, 3.20, 3.60, 4.00, 4.40, 4.80

Damenmäntel aus erster Hand, ohne Anprobierbandel, ohne Bodenspielen, erhalt. in Berlin — nicht hier fabrikmäßig — konfektion., durchschnittlich 1/3 billiger. Der richtige Einkauf für die denkende Dame. Verlässliche, Geliebte, Bekannte zum aufpassen, sehr billig. Banko, Wilmersdorfer Straße 4, Linien 1, 2, 3, 4, 16, 20, 110

Klubessel Sofas Chaiselongues. Außerst billig nur bei Willy Scheinert Möbel und Dekoration 18 Grunaer Straße 18 Eigene Fabrikation

Letzt- u. Wasserklassen, Eisbeutel, Urinale, Unterstüber, Unterlagenstoffe, Fieberthermometer, amtlich geprüft, Verbandstoffe, Spuckflaschen, Inhalier-Apparate, Spülkanne, Glycer, Spritzen, Leibbinden, chir. Gummi- und Glaswaren, Korbwaren, Harzwaren, Apparate und alle Artikel zur Krankenpflege.

Knocke & Dreßler, Johannstraße, Ecke Pirnaischer Platz. Übrig & Süßbrot Kaffee-Spez., Handlg. Webergasse 8. Bruchleidende selbst schwerste sichere Hilfe. Personl. Bedienung Walter Kunds und Frau. Dresden, Pirnaische Straße 43/45. Paul Kneitels Haartinktur, ein Zwiebelpräparat, hat sich seit über 60 Jahre zur Haartrage glänzend bewährt. Kernl. emphi. In 3 Größen zu haben bei Herrn. Koch. Altmarkt 5. Miet pianos (fein) Weidnerstr. 36, 1.

Hervorragende billige Pianosi! Teilzahl, Stimmabg. Pianohandl. Feurlich Prager Str. 22 Juli 1927

AUTO-RADIO-BATTERIEN ALTMARKT EINE KREUZMARKE

Ulrich-Pianos. Vorsicht! neue u. geb. Ulrich-Pianos. Ich erweise, auch bei nicht. Teilz. Umtausch, Reparatur u. Stimmn. Pianohandl. & Ulrich, Dippoldiswalder Gasse 11, neben Eichenbaum-Gummatium.

Kaiserschwung, effektvoller Jubel oder diaphanischer Ueber-schwang kam nicht zustande. Man lechzte förmlich nach den freimodulierenden Einzelstimmen etwa eines Vorbesetzers oder Chorführers. Dabei verdient dieser Sprech-Chor rein technisch, im Zusammenhang, in der Vertiefung und Begeisterung Bewunderung. Aber gerade solches erstklassige Unisono erfordert Pausen, die die Sprachmelodie zerreißen, erschwert häufig sogar das deutliche Hören und zeigt damit die engen Grenzen der ganzen Sprech-Chor-Limit. Man erlebte also ernstes, hohes Wollen, aber kein Kunstwerk.

* Kammerjäger Richard Tauber ist in Wien. Kammerjäger Richard Tauber hat, wie die „Berliner Nachrichten“ erzählt, die Scheidung seiner Ehe mit der Sängerin Carlotta Tauber, Vanocanti beantragt. Daß er die Absicht hat, sich von seiner Frau scheiden zu lassen, war in Berliner Theaterkreisen bereits bekannt. Die Unstimmigkeiten zwischen dem Paar datieren schon längere Zeit zurück. Die Differenzen spitzten sich im Frühjahr dazwischen an, daß Richard Tauber sich weigerte, bei der Wiener Premiere des „Sarcophag“ mit seiner Frau zusammen aufzutreten.

* Universtität Leipzig. Auf Grund der Substitutions-schrift: „Der Wasserhaushalt der landwirtschaftlichen Kultur-pflanzen im Kriech-experimenteller Betrachtung“ hat die philosophische Fakultät der Universität Leipzig dem Assistenten am Institut für Pflanzenbau, Dipl.-Landwirt Dr. phil. Anton Arland, die venia legendi für Landwirtschaft erteilt.

* Die deutschen Bühnengastspiele in Frankreich. Die Bemühungen Pariser Theaterkreise, einige Gastspiele deutscher Bühnen für Paris und auch für eine Reihe größerer französischer Provinzstädte zustandzubringen, scheinen, wie der „Soleil“ mitteilt, auf größere Schwierigkeiten zu stoßen. In Aussicht genommen waren deutsche Inszenierungen französischer Meisterwerke der Literatur. Von der Berliner Bühne, an die man in erster Reihe gedacht hat, ist indessen ein abschätziger Bescheid ergangen. Auch mit Frankfurt und Köln ist nach dem gleichen Blatt verhandelt worden, doch war bisher über die Tournee eines Ensembles-Gastspiels eine Ueber-einstimmung nicht zu erzielen. Es scheint, daß man seitens der deutschen Gesellschaften eine Unterstützung dieser Gastspiele durch die Staatliche Kunststelle als Vorbedingung für unerlässlich hält. Nicht berührt von diesen Verhandlungen ist ein deutsches Theatergastspiel im Frühjahr in Paris, das bereits als sicher angenommen wird.

* Belgische Deke gegen Thomas Mann. Die „L'Independance Belge“ wendet sich bei einer Besprechung der Nobel-preis-Kandidaten scharf gegen Thomas Mann, dem sie vorwirft, zu den deutschen Kriegsbekämpfern zu gehören. Sie beruft sich dabei auf Thomas Manns Essay „Gedanken im

Kriege“, die nach dem belgischen Blatt eine blutdürstige Verherrlichung des Krieges darstellen sollen. In dem Artikel fehlen auch nicht die üblichen Angriffe gegen die deutsche Literatur und das neue Deutschland insgesamt.

* Ein Denzinsballett. Ein dänischer Komponist hat ein Ballett mit dem Titel „Denzin“ fertiggestellt, das demnach unter reichlicher Verwendung von Autohupen im Orchester auf dem Kopenhagener Theater seine Uraufführung erleben wird.

* Sitzung für die Universität Göttingen. Der im August verordnete Viscount Salbanc hat der Universität Göttingen, an der er studiert hatte, 1000 Pfund Sterling vermacht.

* Ublands „Geistergedicht“ bleibt bei seiner Empfängerin. Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte wurde das Urteil im „Geisterprozess“ gefällt. Es handelt sich, wie wir kürzlich berichtet haben, um die bekannte, von uns kürzlich mitgeteilte Angelegenheit des geheimnisvollen Gedichts Ludwig Ublands, das bei einer spiritistischen Sitzung im Jahre 1920 erstmalig in Erscheinung trat. Der Vater der Sitzung, der Schriftsteller Georg, hatte von ihm in Trancezustand verlesene Medium, Fräulein Krubel, auf Rückgabe des Gedichts verlangt. Das Gericht stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß die „Herrenlose Sache“, als welche es das Gedicht „Wiederkehr“ bezeichnete, deren Ursprung keine irdische Erklärung findet, demjenigen gehöre, der sie als erster in Empfang genommen hat. Nach Zeugen-aussagen ist dies die Beklagte, Fräulein Krubel, gewesen. Somit ist die Klage des Schriftstellers abgewiesen worden. Das Medium ist die rechtmäßige Besitzerin des geheimnisvollen Gedichts. Dem Kläger sind die Kosten des Verfahrens auferlegt worden.

Bibelhandschriften photographiert

Witten im Einmalsslo liegt das griechisch-orthodoxe Katharina-Kodex, dessen Schätze an außer-gewöhnlichen Handschriften weißberühmt sind. Dort fand Tischendorf im Jahre 1840 die berühmte Handschrift der griechischen Bibel, die unter dem Namen Codex Sinaiticus berühmt ist, und dort fanden auch im Jahre 1892 die beiden gelehrten Willingdammern Agnes Smith Lewis und Margaret Dunlop Gibson die altirische Uebersetzung der Evangelien, den berühmten Codex Syro-sinaiticus. Es ist dieser Kodex ein Facsimile, d. h. der wertvolle Text liegt unter einem neueren,

besser lesbaren. Das unschätzbare Pergament ist in einem schlechten Zustand. Durch die Chemikalien, mit denen die ersten Entdecker arbeiteten, um den ursprünglichen Text wieder sichtbar zu machen, ist es immer mehr gefährdet worden. Der Kodex ist tatsächlich dadurch ebenso wie durch ständige Feuergefahr stets vom Untergang bedroht.

Deswegen machte sich die Expedition unter Führung von Professor Arthur Dijkstra aus Helsingfors auf, um die für die Wissenschaft unschätzbare Kostbarkeit auf photographischem Wege zu vervielfältigen und der Nachwelt zu überliefern.

Der Expedition stellten sich manche Hindernisse in den Weg. Der Photograph der Expedition war ein Jahr lang mit vorbereitenden Experimenten beschäftigt. Das Photographieren der unteren, manchmal fast unleserlich gewordenen Handschrift ist ja an sich schon schwierig genug. In der Stein-wüste des Sinai steht natürlich aber auch kein künstliches Licht zur Verfügung. Und das Sonnenlicht ist teilweise dort wieder so intensiv, daß es dem Photographen immer neue Schwierigkeiten macht, ein gutes Resultat zu erzielen.

Zu allem hinzu kommt aber auch noch die Fremden-feindlichkeit der Araber, die schlechte Erfahrungen mit den egyptischen Gelehrten aus dem Abendlande gemacht haben. Russische Gelehrte versuchten unter der Vorgabe, zu photographieren, Blätter von wertvollen Handschriften zu rauben. Im Jahre 1889 verfiel auf ähnliche Weise eine sriatische Handschrift der Maffaherbücher. Infolgedessen haben die Araber noch im Jahre 1928 beschlossen, das Photographieren der Handschriften nicht mehr zuzulassen, die von den Männern in jahrhundertelanger Arbeit aus anderen Ländern des Orients gesammelt worden sind. Nur die Einsicht, daß die wertvollste Kostbarkeit, der Codex Syro-sinaiticus, auf chemischem Wege zerfallen und zerstört werden könnte, hat den Erzbischof veranlaßt, der nordischen Expedition die Erlaubnis zum Photographieren zu geben.

Im Sommer 1914 hatten die deutschen Forscher Carl Schmidt und D. Morik noch eine Katalogisierung der Kostbarkeiten vorgenommen und nach wissenschaftlichen Methoden photographische Kopien gemacht. Sie wurden vom Weltkrieg überrascht: die dreißig Rollen mit den Texten ihrer Arbeit wurden von den Engländern beschlagnahmt und auf Auktionen verkauft oder als Kriegsgegenstände zerstört.

Die finnische Expedition hat es heute besser: unterstützt von der Regierung Finnlands, von den englisch-schwedischen Behörden und vom Patriarchen in Alexandria, lebt sie heute als Gast des Klosters in der arabischen Berglandschaft und wird ihre Arbeit bald beendet haben. Dr. Hans v. Kessel, Stockholm.

Der Weg in die Freiheit

Roman v. Lisbet Hill

36. Fortsetzung.

In den ersten Tagen war es Della fast unmöglich, das Musikzimmer mit dem schönen Bechstein zu benutzen. Dem Klavier gegenüber hing Beethovens Totenmaske. Sobald sie sich an das Instrument setzte, blickte sie die düstere Maske an. Dann hielt sie inne und vergah das Spielen. „Nimm die Maske ab. Ich bin so schreckhaft geworden“, sagte sie halb scherzend. „Du kann Totenmasken nicht leben.“

Nun spielte sie wieder, und sie verbrachte die Abende für sich, während er ihr zuhörte und ihr reifes Spiel genoss.

Jeder Tag brachte sie einander näher, und immer fanden sie Neues aneinander. Della begleitete Valentin auf seinen Fahrten über Land und auf den Reisen. Ungern ließ er sie aus den Augen. Sie hatte für ihn von jeder den Eindruck einer Unbeschäftigten gemacht, die Sorge um sie wurde er auch jetzt nicht ganz los und eine Angst, er könnte sie einmal verlieren.

Sie hat etwas, als ob sie einem aus der Hand gleiten könnte, dachte er. Daß sie sich oft in sich selbst zurückzog, machte einen großen Reiz ihrer Person aus, der dem täglichen Zusammenleben die Würde der Abidung nahm. Er fühlte sich ihres Besizes nicht sicher und arbeitete, ob er sie bis in ihre letzten verborgenen Gedanken kenne. Die wunschlose Glückseligkeit, die Della ganzes Wesen ausströmte, ergriff zuweilen auch ihn, und er schalt sich undankbar, daß er noch Wünsche hatte. Ihre strahlenden Augen sprachen dafür, daß sie voll aufzufrieden war und sich mit Glück überschüttet fühlte, so daß jeder Wunsch als Frevel erschienen wäre. Er umgab sie mit zarter, aufmerksamer Sorge und hülfte sie ein in leidenschaftliche Hingebungen.

Von der Familie sahen sie nicht viel. Zwischen den beiden Schwestern kam ein herallicher Verkehr nicht zustande. Schaffer stand auf seinen Verwandten, den Piers, und hielt die Verbindung mit ihnen nach wie vor aufrecht. Und auch die Mutter hielt sich zurück.

Valentins Mutter blieb in England wohnen. Nachdem die Verwandten Della in ihren Häusern gastlich aufgenommen hatten, tat die „Gesellschaft“ Bodenweilers bereitwillig dasselbe, sobald das junge Paar Miene machte, den Verkehr mit ihnen anzunehmen.

Frau Böhrmann hatte wohl aber nicht unrecht mit der Annahme, daß diese Bereitwilligkeit zum Teil ihren Grund darin hatte, daß Anna Piers sich in diesem Herbst mit einem Oberfelder Fabrikbesitzer vermählt hatte. Damit war für die Gesellschaft der „Ball Valentin“ erledigt.

Della hatte den Verkehr mit ihren verheirateten Freundinnen wieder aufgenommen. Aber, haben sich meine Freundinnen oder hat sich die Gesellschaft verändert, dachte sie, wenn sie sich nach einer Gesellschaft jetzt im Wagen zurücklehnte. Worauf habe ich mich nur damals so getraut?

Die Menschen, die man traf, trugen meist ein festliches Gewand, aber sie führten Gespräche, die man ebenfogat auf dem Markt hätte hören können.

Die Männer schienen kaum mehr daran gewöhnt, eine Unterhaltung zu führen, sie ipeliten ihre Nachbarinnen mit Phrasen ab und beiziten sich nach Tisch, sobald wie möglich

wieder unter ihre Gleichen zu kommen, um von der Jagd oder ihren Geschäften zu sprechen. Man konnte es ihnen nicht einmal verdenken, dachte Della oft.

Die meisten Frauen finden selbstamerweise in dem Umstand, daß sie selbst mit jemand bekannt oder gar befreundet sind, Grund genug, der anderen jede Größe von vornherein abzusprechen, weil sie so für ihre Gleichen halten.

Noch etwas anderes trennte sie von ihnen: jene hatten Kinder und sie nicht.

Es kam den jungen Müttern gar nicht in den Sinn, daß ihre Unterhaltung, die sich meist um ihre Kinder drehte, anderen zur Qual werden könne. Versuche, andere Themen anzuschlagen, Politik und Frauenfragen zu berühren, blieben ohne Erfolg, und zur Kunst standen sie meist nur in einem sehr oberflächlichen Verhältnis. Es war zuweilen amüfant, zu sehen, wie junge Mädchen zielbewußt und mit anerkennenswerter Ausdauer um irgendeinen Mann kämpften.

Wenn die Frauenrechtlerinnen einmal hier unter uns wären, sie würden sich wundern, wie wenige ihrer Schwestern auch nur eine Anteilnahme, ein flüchtiges Interesse an ihrem Kampf bewiesen, geschweige denn selbst mitzuwirken Lust zeigten. Wieviel besser war es doch, als ich dies alles noch nicht sah, dachte Della.

„Nah uns allein bleiben“, bat sie Valentin. „Ich habe das Gefühl, daß ich mein Gleichgewicht noch nicht ganz wieder habe. Die Menschen sind immer dieselben, ob wir in einer kleinen Stadt oder in einer Weltstadt leben, nur wir ändern uns und betrachten dann alles aus uns heraus. Man soll nicht immer anderen die Schuld geben, aber auf einen sicheren Standpunkt bin ich einstweilen noch nicht gekommen. Nur von dem Glauben bin ich jetzt befreit: daß in den großen Städten größere Menschen wohnen. Sie gleichen sich überall. Und Große gibt es nur sehr wenige.“

„Wie bist du anders geworden“, sagte Frau Böhrmann, wenn sie ihre Tochter besuchte in dem schönen, stillen Hause. „Es heißt ja, daß die Menschen, welche ihr Glück im eigenen Hause finden, es nicht draußen zu suchen brauchen — aber man kann auf die Dauer nicht ohne Menschen leben. Es ist nicht gut, immer nur mit dem eigenen Manne zusammen zu sein.“

Dellas Gesicht rötete sich. „Ich kann nie mit diesen Frauen zusammenkommen, ohne daß sie mir ausschließlich von ihren Kindern erzählen“, sagte sie.

„Daran mußt du dich gewöhnen“, sagte Frau Böhrmann. „Wenn die Menschen etwas haben, worauf sie stolz sind, sprechen sie davon.“

„Ja“, sagte Della bitter, „daß sehe ich. — Sie achten die feinsten Empfindungen nicht höher als die Wahlzeiten und reden von ihnen wie über ihre Marktinkäufe, sie breiten ihr „Glück“ aus wie ein schönes Tuch, das ihnen einer geschenkt hat. Sie drapieren es um sich, um es alle Welt sehen zu lassen. Ueber „Unglück“ können sie sich unterhalten, und wenn andere schweigen, denken sie, sie haben es vergessen!“

Die Mutter wollte etwas sagen, aber Della fuhr mit bebender Stimme fort: „Die Frauen sollen Herzengstalt besitzen! O Mutter, unter den vielen Frauen, die man über uns verbreitet hat, finde ich keine so lächerlich und falsch wie diese!“

Ihre Augen blühten. „Wenn ich einmal von mir sprechen wollte, würdet ihr erkaunt fragen: Wie kommt es dazu? Ich habe so kein Recht, an mein Leben zu rühren. Aber ich kann beanspruchen, daß man meine Wunden achtet. Sie müssen wissen, daß ich die Frau eines Erit Schotte war und daß ich darauf stolz sein darf! Eine Verachtung für diese Ehe beantrage ich auch für mich! Ich beneide niemand um seinen Heiligenschein! Die Jahre sangen an, mir zu entschwinden. Ich weiß nicht mehr, wo die Zeit bleibt, die Tage rauschen so rasch dahin, als ob die Jahre vor mir fliehen. Ich möchte leben, jener Höhe der Reife entgegengehen; ich fürchte mich vor des Lebens Abend, fürchte mich vor dem Hinabtauchen in

die ewige Nacht. Und ich bin erst achtundzwanzig Jahre alt.“ Frau Böhrmann fand diesem Ausdruck erschütterter Gegenüber. Reife kriech sie über Della's weiches Haar, sie verlor sie nicht mit Worten zu trösten, sie verstand, was in ihrem Kinde arbeitete.

Ihr Glück war groß, doch es gibt kein Glück, das nicht seinen Schatten wärte.

Sie kann nicht vergessen — sie ist zu fein, zu tief und zu menschlich dazu, sagte sie Valentin. Aber sie ist zu wahr, um zu schauspielern — und doch scheint sie ruhig — und beruhigt. Ist das möglich? Steht hinter dieser Ruhe keine in Schmerz und Reue ausgewählte Seele? — Er betete sie an, aber er forderte auch das Höchste und Beste von ihr. Er war ehrgeizig für sie. Sie sollte nicht hinter anderen Frauen zurückstehen. Er wollte mehr von ihr. Aber er wagte nicht, an diese wunde Stelle zu rühren, ohne zu fürchten, ihr weh zu tun. Sie hatte fowiel gelitten deshalb.

Er führte nie an diesen Wunsch, doch sie ahnte ihn, aus seinen besorgten Mienen las sie ihn, wenn er sie stumm betrachtete. Seine leidenschaftlichen Wünsche umflammerten ihr Herz, sie fühlte sie auf sich übergeben und sich in ihr regen. Sie begann plötzlich nachzufinnen: War sie dieses großen Glückes wert? Und sie erkaufte.

Sie fuhr mit Valentin durch die Straßen und hatte das Gefühl: das ist nicht dein Auto. Sie ging in dem Garten auf und nieder, sie pflückte die Rosen, um die Tafel damit zu schmücken, doch sie hatte nicht mehr den Gedanken: dies alles gehört dir. Wenn sie den Rauch der Valentinischen Dütte sah, dachte sie, das sind keine Werte. Ich bin kein Eigentum mit allem, was ich habe und ich habe nichts, was ihm gehört. Kann ich noch von einem Eigentum sprechen? Habe ich das Recht noch auf ein solches Glück?

Seit sie dieser Gedanke einmal erkaft hatte, ließ er sie nicht mehr los, die schlaflosen Nächte kamen wieder, das Gespenst kam in das Zimmer und setzte sich ihr auf die Brust, daß sie plötzlich von ihren Kissen aufsprang und um sich blickte. Sie träumte, daß sie mit den Ungarigen zitternd auf eine Stelle wartete, im Regen suchten ging von Türe zu Türe. In einem grauen Regenmantel ging sie müden Schrittes durch einsame Straßen und blickte nach den blanken hellen Fenstern der Pension Specht, mohin sie nie zurückkehren konnte. Dann sprach wieder Clemence zu ihr, tröstete sie und schob ihr ein Kissen in den Rücken. „Tu as quelque chose à me dire“, der Duft von „Genev d'or“ umfing sie, der in Clemences Kleibern hing. Im Atelier waren die Läden herabgelassen, die Sonne drang in schmalen lösen Streifen durch die Spalten, auf dem Boden tansten satternde Sonnenflecke . . . gelpenstia leuchteten Wispmasden an den Wänden — über der Türe grinste der Faun . . . Sie lehnte in den Kissen und sang — ihre Hand spielte mit dem Rand der Faute . . . Da rüttelte es an der Tür, und eine rauhe Stimme sprach. — Und dann wieder sah sie beim Abendessen im Dinterzimmer der Minerva mit den schiefen Wldern und dem hehrenden Regulator. Das bleiche graue Licht einer Großstadtämmerung lag in dem halb dunkeln Zimmer. Ihr gegenüber sah der bide Student und Fräulein Swanström mit den hellen, kalten, klaren Augen und dem leidenschaftlichen Mund. Man sprach von Gift . . . Und wie man es bekommen könnte . . . Die Toten kamen wieder . . . Vergeßenes erwachte . . . Alles Unrecht, das man je getan, wird doppelt groß des Nachts, alles Leid vertieft sich, Wunden sangen an zu bluten und Stimmen sprechen, die wir längst vergessene glaubten . . . Wie nichtig war das Wort: Jetzt heilt Wunden . . .

Es gibt Dinge, über die kein Gras wächst, und Gräber, die sich niemals schließen. Sie griff nach dem Glase, nach einem Buch, das auf dem Tisch lag, um sich zu vergewissern, daß alles längst vorbei war, daß sie hier war in dem schönen ruhigen Hause, unter seinem Dach, unter seinem Schutz!

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten

Berichtigung.

Die Trauerfeier für Frau Antonie Harz geb. Kaul, Bobersen findet am 8. November nicht 3 Uhr sondern **um 2 Uhr** im Trauerhause statt.

Kaviar

Wir sind einer der größten Kaviarhändler im ganzen Deutschen Reich und bieten damit unseren Kunden eine **Auswahl, wie sie keine zweite Firma am Plage auch nur annähernd aufzuweisen vermag**

Auswahl Qualität Preiswürdigkeit

Lehmann & Leichsenring
Hauptgeschäft Prager Str. 15 und Filiale Prager Str. 58

Wessel & Friedrich

Biktoriahaus u. Schwesterfirmen in Leipzig u. Chemnitz

Meine langjährige Spezialität:

Skunks

in diesem Jahre besonders preiswert

Emil Wünschner
Frauenstraße 11, nahe Neumarkt
Gegründet 1865



Als ich ein jung' Geselle war.....

Ein „jung' Geselle“ und ein „Jungeselle“ achten bei ihren Einkäufen nicht allzu sehr auf Form und Sitz. Dann ist es gut, wenn ihnen in Oberhemden und Kragen auch in dieser Beziehung nur Tadelloses vorgelegt wird wie bei uns.

Herrenoberhemd guter weißer Wäschestoff, mit schönem weißen Popeline-Einsatz	3 45	Herrenoberhemd aus fein gemustert, mod. Perkal, unterlegte Brust u. Klappmansch. mit 1 Kragen	4 45
Herrenoberhemd aus edlem weißen Renforcé, mit eleg. k-seid. Popeline-Einsatz	6 95	Herrenoberhemd aus feinädigem, äußerst haltb. Zephir in aparen Modedessins	5 75
Herrenkragen Vierfach - Makoaqualität, Stehmulde- und Klappchenkragen in modern. Form 3 Stück	2 15	Herrenoberhemd aus glanzreichem, vorzüglich. Popeline, hellgründig, vollständig weich geplättet	5 95
Herrenkragen „Dornbusch“, das Bielefelder Qualitätsfabrikat in eleg. neuen Formen . Stück	1 00	Herrenbinder moderne teinleibige Dessins in geschmackvollen Farben . . 1,05, 1,25	78

Wettinerstr. 3/5

Ludwig Bach & Co

Oschatzerstr. 10/18

Erregt die Uhr Dein Aergernis, Bring' Sie zu Noack, Dann geht sie gewiß!
Noack, Breite Straße 1.

Beleuchtungskörper

Elektrische Apparate aller Art billigst bei Fritz Rauschenbach Nachfgr., Ringstr. 4 - Ruf 179 (3, 12/1)

Handschuhe

Nappa 6 50 Nappa-Futter 6 50
8,75, 7,50, 6,50, 8,50, 7,50.

Herm. Mensch, Seestr. 21
gegenüber der Staatsbank

10 75 Entzückend. Kinderkleider

Sind, weichsam, uni und zweifarbig, gemust., in Herab, Nach Maß ohne Aufschlag, Kinderbescheidung E. Stern, Ringstraße 15, am Bismarckdenkmal

Damen - Kränzchen Kaffee Bergkeller

Münchener Straße 5
Kugensommer Platz 1
1 Gebet bis 10 Uhr
1 Räumchen Kaffee 1 M.
1 Gl. Kuchen mit Sahne 1 M.
Kunstliche Unterhaltung!

Gelegenheitskauf!

25 Küchen

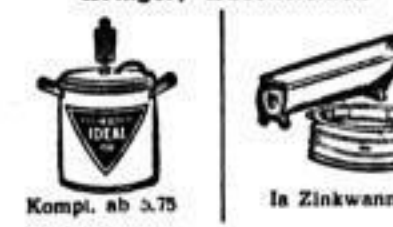
lasert und farbig sowie Speise- und Schlafzimmer staunend billig zu verkaufen.
Grenzstraße 3, Hinterhaus
Linie 7 - Am Gasthof Wöllnitz

ELEGANTE LAMPEN



STAND- UND TISCHLAMPEN
KLAVER- UND BETTLAMPEN
E. KRINSSEN NACHF.
PRAGER STRASSE 19

Waschöfne, Waschmaschinen Wringer, Wäscheleinen



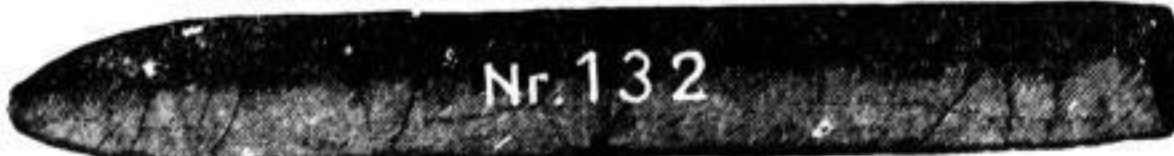
Kompl. ab 3,75
In Zinkwannen

Kahlenberg & Hofmann
Frauenstraße 5

Verantwortl. f. d. redaktion. Teil: Dr. H. Zimmscher, Dresden; für die Anzeigen: Fritz W. u. H. Dresden. Das heutige Abendblatt umfasst 8 Seiten.

17

Alte bekannte Bremer Senatoren-Zigarre



Nr. 132

Die Höchstleistung der Industrie

50 Stück 8.- Mark

J. M. Schmidt & Co.

Zigarren-Spezial-Abteilung
12 Neumarkt 12
Fernruf 20231 und 20174
Versand nach allen Stadtteilen

16

Börsen- und Handelsteil

Aneinheitlich, nur Sondertwerte fest

Berliner Börse vom 7. November

Nach den zunächst schwächeren Kursen des vorberichtslichen Freiverkehrs war bereits vor dem offiziellen Börsenbeginn eine kräftige Erholung eingetreten. Die Börse eröffnete durchaus befestigt und in freundlicher Tendenz. Befriedigend wurde die Wahl des Präsidenten Hoover aufgenommen, da man eine Änderung in der bisherigen Haltung Amerikas zur Weiterentwicklung des Reparationsproblems nicht mehr zu befürchten braucht. Anregend wirkte auch die fortschreitende Erleichterung am Geldmarkt. Das Geschäft, das auch heute wieder sich auf einzelne Spezialwerte konzentrierte, war gegen Schluss ruhiger als am den Vortagen. Die Spekulation und das Ausland, namentlich die Schweiz, hatten noch verschiedene Realisationen vorgenommen. Auch das Publikum hielt sich heute mehr zurück. In den Vordergrund traten neben dem bisher favorisierten Elektromarkt der unnotierte Markt der Realwerte, an dem große Umsätze in erster Linie auf Rechnung des Rheinlandes getätigt wurden. Auch Schuldtitel, Farben- und Legationen waren stärker beachtet. Schwächer lagen dagegen Montanwerte, da die Arbeitsbedingungen größere Ausdehnung gewinnen und die Einigungsverhandlungen im Vorkontflikt sich schwieriger zu gestalten scheinen als man zunächst angenommen hatte. Zudem sprach man von einem ungünstigen Abschluss der Pariser Aktiengesellschaft. Am Geldmarkt hielt die Erleichterung an. Der Satz für Tagesgeld konnte sich weiter ermäßigen und ging auf 8 bis 7,5 % zurück. Der Satz für Monatsgeld blieb mit 8 bis 9 % und für bankfaktierte Warenwechsel mit 8,25 % unverändert. Am internationalen Devisenmarkt hörte man die letzten Klagen. Kabel Markt stellte sich auf 4,18,77, Kabel London auf 4,84,55 und London Markt auf 20,85,625.

Schiffahrtswerte leicht gedrückt. Papag - 0,75, Norddeutscher Lloyd - 0,625 %.

regeln 1,275 % gebietet. Von chemischen Werten zogen Farben 0,5, Oberlois 1,25 % an. Elektrowerte lebhaft und fest. Es gewonnen Siemens 2, Transradio 0,75, Schüdrer 1,625, Westfäl. 0,25, H. & W. 0,75 und H. & W. G. ausschließlich Dividende 1,5 %. Schwächer waren Uhde 1 Markt, Maschinen- und Metallwerte überwiegend gebietet, sowie erhaltene sich um 2, Weg und H. & W. G., sowie Witz & Gench um je 0,5 und Deutsche Telefon und Kabel um 2 %. Niedriger waren Motoren Deutz um 2, Adler um 0,25, Crenheim um 1 %. Von Realwerten zogen Bergbau 0,5, Glanzstoff 3 % höher ein. Schwerte und Schuldtitel befestigten sich um 1,5 bzw. um 3,5 %. Zieg zogen 0,5, Svenska 2 %, Deutsche Industrie 1,5 und Berger Ziebau 1,5 % an. Schwächer waren noch Waldbau und Schiffbau-burger Zellstoff mit 1,5 bzw. 1,125 %. Nach Ableitung der ersten Kurse wurde die Tendenz, ausgehend vom Real- und Elektromarkt, aber noch etwas fester.

Dresdner Börse vom 7. November

Die Stimmung an der biesigen Börse war heute nicht ganz einheitlich, jedoch noch überwiegend fest. Bei verhältnismäßig lebhafteren Umsätzen konnten verschiedene Realwertepapiere ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen, andererseits kam es jedoch auch zu einigen größeren Realisationen. Von Realwerten wurden Weiserhaldsperrrennlinie 1 % und 0 %ige Staatsanleihe 0,5 höher bewertet.

Eine beachtliche Festigkeit ließen auf dem Aktienmarkt wiederum keramische Werte erkennen, die in Rosenthal 4,25, Deutsche Ton und Meißner Stein je 8, Keramik 2,5 und in Steatit 1,5 gebietet wurden. Auch Braueraktien zogen weiter guter Meinung, namentlich in Rindhof + 4, Rabenberger Export + 2, Schifferhof + 1,5 und in Köhler + 1. Leicht abgemindert waren Dortmund Ritterbräu - 2 und Wandbühnen - 1. Von Bankaktien zeichneten sich Darmstädter Bank bei einer Kurssteigerung von 0,5 durch größere Festigkeit aus. Ebenso konnten Reichsbank um 1,5 und Frankbank um 1 ansteigen. Von Transportwerten und Bankgesellschaften befestigten sich Vereinigte Eisenwerke und Reichsbankbank um je 1. Dagegen erlitten Seideler Wäsa einen empfindlichen Abbruch von 0,5. Maschinen- und Metallindustrieaktien waren überwiegend schwächer veranlagt, und zwar gilt dies namentlich von Sächsische Gußstahl mit - 4, Schubert & Salzer mit - 3, Eicher mit

- 2,5, Sächsische Waggon mit - 1,4 und Rühmer-Turbo mit - 1,25. Eine Kleinigkeit höher bewertet wurden Hochdruck-Werte und Union-Tisch. Von Elektrowerten und Fabrikaktien waren Bergmann nach ihren letztjährigen Kurssteigerungen heute 2,5 schwächer veranlagt; auch Föge-Stammaktien waren erneut 2,25 rückgängig. Schwächer wurden 1 höher bezahlt. Textilwerte und diverse Industrieaktien erlitten nennenswerte Veränderungen nur in Wunderlich mit + 2,25, Runkelhalten Man mit - 0,5, Hotel Bellevue mit - 2 und in Dresdner Säbwaren mit - 1,5. Sehr still ging es bei den Aktien der Papierfabriken zu, die sich nur in Vereinigte Strohhoff mit + 2 und in Nimosa mit + 1,5 veränderten.

Terminkurse

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per 11.11.00 November festgesetzt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 155 1/2 %, Braubank 170 % bez., Commerz- und Privatbank 188 %, Farnhäuser Bank 201 %, Deutsche Bank 160 %, Deutsche Reichsbank 162 %, Dresdner Bank 167 %, Sächsische Bank 198 %, Bergmann 217 %, Wanderer 120 bez., Folschloß 470 %, Schubert & Salzer 345 % bis 341 1/2 % bez. G.

Sonderkurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefe, Staatsanleihen s. m. 4 %ige Pfandbriefe der Reichsbank: Serie 20 8,6 %, Serie 27 8,25 %, Serie 31 4,75 %.

Junge Aktien

Bank-Aktien: Braubank 100, Sächsische Bodencreditanstalt 156 1/2 %, Papierfabrik-Aktien: Nimosa 251 1/2 bis 252, Vereinigte Strohhoff 278, Vereinigte Zellstoff 120.

Brauerer-Aktien: Rabenberger Bierbrauerei 192.

Maschinenfabrik-Aktien: Großhändler Schüssel 292, Sörlinger Waggon 118 1/2.

Textil-Aktien: Juidaner Baumwolle 60, Juidaner Kommerz 218, Dresdner Garbinnen 138, Valenciennes 160.

Verschiedene Industrie-Aktien: Polynon 445, Erzebergische Eisindustrie 120, Vereinigte Zünder und Kabel 171 1/2, Haspaga 88.

Keramische Werte: Rosalia 120.

Elektrizitätswerte: Zschonerwerk 138.

Leipziger Börse vom 7. November

Bei geringen Umsätzen verkehrte die Leipziger Börse in abwartender Haltung. Die Ausdehnung nach beiden Seiten war

Dresdner Börse vom 7. November 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit, + = RM. für eine Mill. PM. = = RM. für 1 Milliarde PM. * = Parimarkkurs. (Ohne Gewähr.)

Staats-, Sachwert- und Staatsanleihen			Zinsl.			Div.			Maschinenfabrik-Aktien			Porzellan- usw. Aktien			Aktien- liquid. Gesellschaften			Verschiedene Anleihen			Industrie-Obligationen		
Zinsl.	7. 11.	6. 11.	Zinsl.	7. 11.	6. 11.	Div.	7. 11.	6. 11.	Div.	7. 11.	6. 11.	Div.	7. 11.	6. 11.	Div.	7. 11.	6. 11.	Div.	7. 11.	6. 11.	Div.	7. 11.	6. 11.
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0	10 1/2	102,0	102,0
4 1/2	100,0	100,0	4 1/2	82,0	81,5	18 1/2	275,0	273,0	10 1/2	266,5	266,5	10 1/2	102,0	10									

